

Senden, 22.04.2020

Infoschreiben IV – Allgemeinverfügung Besuchsverbot vom Landratsamt Neu-Ulm

Sehr geehrte Familienangehörige, Betreuer und Bevollmächtigte,

die beschlossenen Lockerungen der Ausgangsbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie, haben noch keine Auswirkungen auf die gültige Allgemeinverfügung bzgl. dem Besuchsverbot in unserer Einrichtung.

Alle Mitarbeiter in unserer Einrichtung geben ihr Bestes, damit sich die Bewohner in dieser schweren Zeit, nicht alleine gelassen fühlen. Wir alle verzichten weiterhin freiwillig auf soziale Kontakte außerhalb der Einrichtung, um das Risiko für die Bewohner zu minimieren. Wir können wirklich nachfühlen wie es den Angehörigen geht, denn wir sind in der gleichen Situation. Wir haben seit sechs Wochen unsere Eltern und teilweise Kinder oder Enkel nicht gesehen, aus Sorge etwas in die Einrichtung einzuschleppen.

Wir haben im Altenzentrum St. Elisabeth frühzeitig Sicherheitsmaßnahmen vollzogen, um unsere Bewohner, Patienten und Mitarbeiter zu schützen. Unser Konzept ist vom Landratsamt Neu-Ulm als „Best-Practice-Beispiel“ an alle anderen Einrichtungen im gesamten Landkreis verteilt worden. Wir sind sehr froh darüber, dass wir bis heute keinen einzigen Corona-Fall bei den Bewohnern und Mitarbeitern verzeichnen müssen.

Der Verwaltungsaufwand im Allgemeinen ist stark gestiegen. Neben den intensivierten Betreuungsleistungen, sind u.a. auch koordinative Tätigkeiten für Videotelefonate, Desinfektionstätigkeiten von den ganzen übergebenen Gegenständen für unsere Bewohner sowie die Postverwaltung ein großer Mehraufwand, was wir jedoch gerne leisten.

Da eine persönliche Abholung der Post unserer Bewohner durch Angehörige oder Betreuer nicht mehr möglich ist, ist im Rahmen der Postverwaltung der Mehraufwand leider auch finanziell vorhanden. Wir versuchen immer sehr zeitnah die eingehende Post an die

Angehörigen und Betreuer weiter zu leiten, damit keine Unannehmlichkeiten bzgl. dem Inhalt der Post entstehen. Für die Postbearbeitung von unseren 115 Bewohnern haben wir im April eine Verwaltungsangestellte mit einer Wochenarbeitszeit von 2 Stunden extra für diese Tätigkeit umgesetzt. Im Durchschnitt entstehen uns mittlerweile durch die Postbearbeitung (Briefmarken, Bearbeitung, Etiketten, große Umschläge, Toner etc.) Kosten in Höhe von 871,50 Euro im Monat. Einen großen Teil davon zahlen wir aus eigener Tasche, die restlichen 563,50 Euro haben wir gleichmäßig mit einem Pauschbetrag in Höhe von 4,90 Euro im Monat auf alle Bewohner verteilt. Das ist keine Dauerlösung und kein Pauschbetrag für immer.

Eine individuelle Handhabung des zusätzlichen Postaufwands ist leider nicht realisierbar, vor allem, da es sich hier um eine Übergangslösung handelt, bis die Post wieder persönlich abgeholt werden kann.

Ein weiteres Anliegen sind verbotene Besuche. In anderen Einrichtungen häufen sich diese Fälle und es gibt bereits erste Strafanzeigen diesbezüglich. Wir möchten uns bei Ihnen allen bedanken, dass Sie NICHT zu denen gehören. Die Gefahr Ihren Angehörigen mit einem Virus zu infizieren ist sehr groß. Der Angehörige hat Kontakt zu anderen Bewohnern und unserem Personal, wodurch schnell die gesamte Einrichtung betroffen wäre. Das ist mittlerweile LEIDER schon üblich geworden in anderen Heimen mit vielen Toten. Wir versuchen die Sehnsucht durch Videotelefonie bestmöglich zu stillen und möchten uns in aller Form herzlichst bei Ihnen allen bedanken!

Als zusätzliche Info, freuen wir uns Ihnen mitzuteilen, dass wir keine massiven Personalausfälle haben, sondern wir arbeiten mit einer normalen Schichtbesetzung in Verbindung mit bereichsübergreifender Unterstützung.

Wir informieren Sie regelmäßig über Veränderungen der Situation. Bitte checken Sie auch regelmäßig unsere Homepage, da laden wir ebenfalls Infobriefe hoch. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Mit freundlichen Grüßen



Jeton Iseni
Geschäftsführer



Monika Simon
Leitung Sozialstation



Petra Kutter
Heimleitung